

SWR2 Zeitwort

**30.06.1764:**

Die Bestie des Gévaudan tötet zum ersten Mal

Von Herwig Katzer

Sendung: 30.06.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Das Gévaudan im Süden Frankreichs ist eine dicht bewaldete Region mit schroffen Felsen und unzugänglichen Moorlandschaften. In dem abgelegenen Landstrich geschehen Mitte des 18. Jahrhunderts grauenvolle Dinge. Ein mysteriöses Wesen versetzt die Bewohner der Gegend in Angst und Schrecken.

**Zitat:**

Die Brust eines Leoparden, die Pranken eines Bären, die Ohren eines Wolfs.

**Autor:**

Am 30. Juni 1764 wird das erste Opfer der rätselhaften Kreatur aufgefunden: eine Frau namens Jeanne Boulet. Wenig später gehen die unheimlichen Angriffe weiter: zwei Jugendliche, zwei Kinder, und eine junge Frau sind die nächsten Opfer.

**O-Ton von Utz Anhalt:**

Sie hatte Bisswunden an den Beinen, einen aufgerissenen Bauch, aus dem die Gedärme quollen und ein zeretztes Gesicht, was alles auf den Angriff eines Tieres schließen ließ.

**Autor:**

Der Historiker und Buchautor Utz Anhalt hat sich mit den Vorgängen im Gévaudan und den Quellen der Geschichte beschäftigt.

Nach den ersten Attacken kursieren Mitte der 1760er Jahre Flugschriften mit furchteinflößenden Bildern und Beschreibungen: Bär, Wolf, oder gar Werwolf? Die verängstigten Leute im Gévaudan stehen vor einem Rätsel.

**O-Ton von Utz Anhalt:**

Deswegen haben sie sich den Wolf vorgestellt wie eine biblische Bestie, wie so ein Tier der Apokalypse, das über die Menschen hereinbricht. Und als der Bischof von Mende die Menschen verunsichert und gesagt hat, diese Bestie ist von Gott geschickt worden, um euch für eure Sünden zu bestrafen, da haben sie sich eine übernatürliche Kreatur vorgestellt.

**Autor:**

Im September 1764 – zwei Monate nach dem ersten Angriff - lässt der König zur Jagd auf das Untier blasen. Zahllose Wölfe bleiben auf der Strecke, doch das Morden geht zunächst weiter.

**O-Ton von Utz Anhalt:**

Im November schien dann das Grauen beendet. Ein sehr großer Wolfsrüde wurde von den Jägern erschossen. Das Tier hatte offensichtlich Kontakt mit Menschen gehabt, denn es hatte Narben von Kugeln auf seiner Haut.

**Autor:**

Doch Jäger und Bewohner des Gévaudan freuen sich zu früh. Die sogenannte Bestie des Gévaudan“ schlägt wieder zu und tötet bis 1767 mehr als 100 Menschen.

Wer oder was steckte hinter der grausigen Geschichte? Einem Hinweis haben die Menschen damals wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Zu wenig, glaubt der Historiker und Wolfsexperte Utz Anhalt.

**O-Ton von Utz Anhalt:**

Einigen Opfern war die Kleidung entfernt und zusammengelegt worden, einige Opfer waren ausgeraubt worden. Also, es wurde deutlich, dass an dieser Geschichte nicht nur ein Tier beteiligt sein konnte.

**Autor:**

Dabei geriet Jean Chastel ins Visier, ein zwielichtiger Tagelöhner und Hundezüchter, der mit seinen Söhnen im Wald hauste. Er könnte Tiere abgerichtet haben, um sie auf Menschen zu hetzen und auszurauben.

**O-Ton von Utz Anhalt:**

Was ich für möglich halte ist, dass es sich dabei um Hybriden handelte und dass das auch erklären würde, warum diese Hundwölfe, diese Wolfshunde dieses Verhalten zeigten, dass sie außer Kontrolle gerieten, sprich dass sie sich selbstständig machten. Sie kennen Menschen, sind auch besser abzurichten, aber nicht ganz so gut wie ein Hund.

**Autor:**

Im Juni 1767 erlegte Chastel eine nicht identifizierte Kreatur, merkwürdig dabei: Er erschoss sie von vorn, was schon die Zeitgenossen verdächtig fanden: erkannte das Tier sein früheres Herrchen und lief auf es zu? Sicher ist, dass die Attacken danach aufhörten.

Der Fall des Ungeheuers von Gévaudan gibt bis heute Rätsel auf, erschreckt und fasziniert zugleich. Wie ein Horrorfilm, dem man sich nicht entziehen kann, obwohl er uns das Fürchten lehrt. Utz Anhalt weiß warum.

**O-Ton von Utz Anhalt:**

Bei der Bestie von Gévaudan sind alle diese Elemente in der Realgeschichte enthalten. Es hat dieses Monster wirklich gegeben, es hat wirklich jemanden gegeben, der diese Menschen getötet hat, es hat auch wirklich einen Jäger gegeben, der das anscheinend beendet hat. Aber da bleibt am Ende ein Mysterium, und das ist genau der Stoff, aus dem Horrorfilme sind.